Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9–11 Uhr Vorm.



Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 718

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 14. Oktober. 1895

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 13. Okt. [Fürst Lobanow beim Kaiser.] In der bloßen Thatsache, daß der russische Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, beim Kaiser eine Audienz nachgesucht und bewilligt erhalten hat, liegt natürlich noch nichts, was irgendwelche Schlüsse auf die politische Lage rechtfertigte. Es ist ganz selbstverständlich, daß der russische Minister des Auswärtigen Berlin nicht passirte, ohne hier dasselbe gethan zu haben, was Fürst Hohenlohe in Petersburg für seine Pflicht gehalten hatte, nämlich mit dem russischen Kaiser und seinem ersten Rathgeber in persönliche Beziehung zu treten. Gleichwohl wird die Anwesenheit des Fürsten Lobanow und sein Verkehr mit dem Reichskanzler wie die Form, in der die Audienz in Hubertusstock vor sich geht, in maßgebenden politischen Kreisen als ein keineswegs unwichtiger Vorgang betrachtet. Der Leiter der auswärtigen Politik des Zarenreichs hat in Paris ohne Zweifel an der weiteren Befestigung der für sein Land werthvollen russisch-französischen Beziehungen gearbeitet, aber man hat hier nicht die Empfindung, als sei das mit einer Zuspitzung antideutscher Tendenzen geschehen. Vielmehr wird die Sachlage so aufgefaßt, daß die sehr geschickte Hand des Fürsten Lobanow manche Rauhheiten, die in den deutsch-französischen Verhältnissen stecken, vorsichtig abzuschleifen verstanden hat, wobei die leitende Stellung Rußlands in dem ungeschriebenen „Zweibunde" nur umsomehr gesichert werden konnte. Somit wird Fürst Lobanow schwerlich mit einem auf irgend welche internationale Verwicklungen abzielenden Aktenstück in seiner Mappe hier angekommen sein. Aus der Gesammtlage bekommt man den Eindruck, daß das russisch-französische Verhältniß ein wesentlich gebessertes russisch-deutsches Verhältniß nicht ausschließt, und daß die deutsch-französischen Beziehungen, wenn auch vielleicht entgegen den französischen Stimmungen, hiervon nothwendiger Weise gleichfalls beeinflußt werden.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe begab sich Sonntag Vormittag 8 Uhr 35 Min. zum Vortrag bei dem Kaiser nach Hubertusstock; ebendahin reiste 9 Uhr 25 Min. der russische Minister des Auswärtigen Fürst Lobanow ab. Hohenlohe und Lobanow trafen Abends 6¼ Uhr wieder in Berlin ein. Um 7½ Uhr fand beim Reichskanzler zu Ehren Lobanows ein Diner statt, zu welchem namentlich geladen waren: Der russische Botschafter Graf von Osten-Sacken, das Personal der russischen Botschaft, die Staatssekretäre Dr. v. Bötticher und Freiherr Marschall von Biberstein, der italienische Botschafter Graf Lanza, sowie der französische und der österreichisch-ungarische Geschäftsträger. — Dem Vernehmen nach wird Fürst Lobanow bis zum Dienstag in Berlin verweilen und am Dienstag Abend oder Mittwoch früh nach Petersburg zurückreisen.

— Der Meldung aus Luxemburg, der Kaiser werde von Urville aus dem Großherzog von Luxemburg einen Besuch abstatten, wird in gut unterrichteten Kreisen in Metz kein Glauben beigemessen. — Bei der geradezu feindseligen Haltung, welche die Bevölkerung des Duodezstaates Deutschland gegenüber zur Schau trägt, dürfte ein Besuch des deutschen Kaisers doch auch sehr fraglich sein.

— Die „Berl. Korr." schreibt: Am 16. d. Mts. tritt im Kultusministerium die durch Vertreter der Aerztekammern aller Provinzen erweiterte wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. von Bartsch zu ihrer diesjährigen Sitzung zusammen. Die Berathungen werden voraussichtlich mehrere Tage dauern und sich, wie in den vergangenen Jahren, wiederum mit einem wichtigen Zweige der öffentlichen Gesundheitspflege beschäftigen. Die Nothwendigkeit staatlicher Fürsorge für gesunde Wohnungen wird neuerdings mehr und mehr betont und mit dem Hinweise darauf begründet, daß die gesundheitsgemäße Beschaffenheit der Wohnungen nicht nur dem Wohlbefinden des Einzelnen und der Hebung der öffentlichen Gesundheit zu Gute kommt, sondern auch durch Förderung des Familienlebens und der Sittlichkeit von hoher sozialer Bedeutung ist. Von diesem Gesichtspunkte aus wünscht der Kultusminister Dr. Bosse durch die in der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen vertretenen hervorragenden Sachverständigen die Frage der Wohnungshygiene eingehend geprüft zu sehen und hat daher zum Gegenstande der diesjährigen Berathungen die Erörterung darüber bestimmt, inwieweit und auf welche Weise sich die Grundsätze der Wohnungshygiene durch gesundheitspolizeiliche Maßregeln zur Durchführung bringen lassen.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete und langjährige Präsident der Bürgerschaft in Hamburg, Dr. J. Wolffson, ist heute im 78. Lebensjahre an Lungenentzündung gestorben.

L. C. Der Augsburger „Abendztg." zufolge habe der Kaiser seine schärfste Mißbilligung über die Stellungnahme der „Kreuzzeitung" für Stöcker ausgesprochen.

— Der Landtag des Königreichs Sachsen ist auf den 12. November zu einer ordentlichen Tagung nach Dresden einberufen.

Cuba.

* Nach den neuesten Depeschen aus Cuba hat sich dort die Lage für die Spanier abermals verschlimmert. Zunächst meldet eine Depesche aus Havannah vom 13. Okt.: „Die Aufständischen nahmen in der Bai von Santiago ein Kauffahrteischiff, welches von der spanischen Regierung als Kriegsschiff ausgerüstet war, Mitrailleusen an Bord hatte und mit 12 Marinesoldaten und einem Offizier bemannt war. Die Mannschaft wurde entwaffnet und in Freiheit gesetzt." Damit zeigt es sich, daß die Aufständischen nun auch zu Wasser ihre Operationen aufgenommen haben und zwar, wie man sieht, gleich Anfangs mit einem entschiedenen Erfolg. — Weit bedeutungsvoller ist aber, was man aus den Vereinigten Staaten meldet. Einer amtlichen Depesche aus Washington zufolge habe zwar die Regierung der Vereinigten Staaten neuerdings energische Maßnahmen getroffen, um den in Florida vorbereiteten Aufbruch der Freibeuterschaar unter Collazo zu verhindern; auch habe der Chef des Justiz Departements, Olney, das Schiff „Comodore", welches Waffen und Munition mit sich führte, anhalten lassen. Wer aber danach glauben wollte, die Regierung in Washington sei voller Sympathien für das in die Enge getriebene Spanien, der täuscht sich. Gleichzeitig kommt nämlich folgende Nachricht aus Newyork:

Der Staatssekretär Olney benachrichtigte, wie die „Newyork World" meldet, die spanische Regierung davon, daß Spanien für die etwaigen Folgen der Weigerung der Behörden in Havannah, den Generalkonsul Williams als diplomatischen Vertreter anzuerkennen, verantwortlich gemacht werden würde. Olney begründe sein Vorgehen auf den Vertrag vom Jahre 1799, welcher den Konsuln der Vereinigten Staaten auf Grund der Meistbegünstigung gestatte, als diplomatische Agenten zu fungiren."

Das kann nichts Anderes heißen, als daß die Yankee-Regierung einen Konflikt mit Spanien an den Haaren herbeiziehen will. Man hat früher niemals etwas von einer solchen Forderung der Vereinigten Staaten gehört, und das Vorgehen der Washingtoner Regierung zeigt klar, daß man Streit sucht. Gelingt dies diplomatische Kunststückchen und tritt man in Washington offen gegen die Spanier auf, dann ist es mit deren Herrschaft auf Cuba vorbei.

Parteitag der Deutschen Sozialdemokratie.

H. **Breslau**, 12. Oktober.

6. Verhandlungstag. — Vormittags-Sitzung.

Singer eröffnet die heutige Schlußsitzung mit der Mittheilung, daß gestern in Mannheim bei der Landtagswahl die Sozialdemokratie einen glänzenden Sieg erfochten habe.

Es wird in der Berathung der zum Organisationsstatut gestellten Anträge eingetreten.

Eine Resolution der Berliner Genossen bittet den Gedanken zu erwägen, ob es nicht angezeigt sei, den Parteivorstand durch zwei Beisitzer, die ihr Amt nicht länger als 2 Jahre führen dürfen, zu ergänzen. Die Resolution wird angenommen. Ueber die Frage selbst soll erst auf dem nächstjährigen Parteitag Beschluß gefaßt werden. Mehrere Anträge, die sich auf die Zahl der Delegirten aus jedem Wahlkreis und die Art ihrer Wahl beziehen, finden nicht genügende Unterstützung.

Der Antrag, den Beschluß des Frankfurter Parteitags, wonach Reichstags-Abgeordnete kein Mandat für den Parteitag annehmen dürfen, aufzuheben, wird angenommen.

Blos-Stuttgart erstattet als Vorsitzender der Neuner- oder „Hänge"-Kommission über die Verhandlungen der Kommission Bericht. Den Haupttheil der Kommissionsthätigkeit hat der Danziger Fall Jochem in Anspruch genommen. Die Kommission hat an der Parteithätigkeit Jochems nichts auszusetzen, sie bestreitet ihm auch nicht, daß er befähigt ist, für die Ausbreitung unserer Parteigrundsätze thätig zu sein. Die Hauptstreitigkeiten resultiren daraus, daß die Danziger Genossen nur ein Lokal haben, in dem sie verkehren und daß er dieses Lokal, ich will nicht sagen unrechtmäßig oder perfider Weise, in seine Hände gespielt hat. Auf Jochem oder vielmehr auf seine Frau lautet die Konzession. Am besten wäre es nun gewesen, hätte man Jochem die Konzession entziehen können, dazu war aber natürlich die Neuner-Kommission nicht im Stande. Jochem hat sich sozusagen als ein kleiner westpreußischer Parteisultan aufgespielt, er hat Parteigenossen angeschnauzt in einer Weise, daß ein Unteroffizier noch etwas davon lernen könnte. Er hat auch Genossen durch die Polizei aus seinem Lokale bringen lassen. (Rufe: Pfui.) Jochems Entschuldigung gipfelte darin, daß seine Gegner grobe Leute seien und darin hat er Recht. An Beschimpfungen ist auf beiden Seiten Erkleckliches geleistet worden. Neben den Vorgängen auf offener Bühne spielt hinter den Coulissen noch ein Roman und sie werden wissen, worum es sich handelt, wenn ich Ihnen sage, daß ein preußischer Schriftsteller einmal einen Roman „Die Hosen des Herrn von Bredow" geschrieben hat. (Heiterkeit). Die Beschwerden richten sich nämlich weit mehr gegen die Dame des Hauses Jochem, als gegen Genossen Jochem selbst. Gegen diese Dame können wir aber nicht vorgehen, sondern müssen den Eheherrn dafür verantwortlich machen, was seine schöne und bessere Hälfte gesündigt hat. (Große Heiterkeit). Der Vorstand hat die Streitigkeit schon einmal schlichten wollen. Gerisch brachte auch eine Einigung zu Stande und setzte eine Friedenskommission in Danzig ein. Es zeigte sich aber bald, daß die Streitaxt nicht begraben, sondern nur ein fauler Friede zu Stande gekommen war. Wir mußten nun stärkere Mittel anwenden und da die Kommission der Ansicht ist, daß die Person Jochems jeder gedeihlichen Entwickelung der Danziger Parteiverhältnisse im Wege ist, beantragt die Kommission, unter Anerkennung der Thatsache, daß an den Parteistreitigkeiten in Danzig beide Theile schuld sind, die Person Jochems aber einer Schlichtung des Streites im Wege steht, den Genossen Jochem für ungeeignet zu erklären, ein Vertrauensamt in der Partei zu bekleiden. Jochem-Danzig bittet um Ablehnung des Antrages, da er sich nicht habe genügend vertheidigen können.

Stadthagen beantragt die Sache auf Danzig zu beschränken und zu sagen, Jochem sei ungeeignet, ein Vertrauensamt in der Partei in Danzig zu bekleiden. Der Parteitag beschließt mit großer Majorität im Sinne des Antrags der Neuner-Kommission.

Als Ort für den nächsten Parteitag wird nach längerer Debatte Gotha bestimmt. Es wird ferner beschlossen, auf die Tagesordnung des nächsten Parteitags ein Referat über die Frauenbewegung zu setzen und Frau Zetkin mit dem Referate zu betrauen.

Eine Anzahl Anträge, die sich auf Neugründung von Preßunternehmungen, auf Herausgabe von Agitationsbroschüren 2c. beziehen, finden theils nicht genügende Unterstützung, theils werden sie dem Parteivorstand zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine Resolution der Hamburger Genossen: Aufklärung über die Parteiziele mehr als bisher unter die weiblichen Arbeiter zu tragen, wird einstimmig angenommen.

Ein Antrag, der Parteivorstand wird beauftragt, eine Agitation für das allgemeine gleiche Wahlrecht sowie für unbeschränkte Rede-, Preß- und Versammlungsfreiheit in ganz Deutschland einzuleiten, wird von Hoch-Frankfurt a. M. mit dem bevorstehenden Vorstoße der preußischen Regierung im Landtag, begründet und darauf angenommen.

Nach längerer Diskussion wird der folgende Antrag angenommen:

In Anbetracht, daß es wohl der Wunsch eines jeden Genossen sein muß, daß die ländlichen Arbeiter von dem Ausnahmegesetz der Gesindeordnungen befreit werden, stellen Unterzeichnete hierdurch den Antrag: der Parteitag möge den Parteivorstand beauftragen, bei passender Gelegenheit eine gleichmäßige Agitation im ganzen Lande gegen die Gesindeordnungen in Bewegung zu setzen, ähnlich wie bei der Umsturzvorlage.

Gleichfalls möge der Parteitag den Wunsch aussprechen, daß die Presse den Gesindeordnungen, sowie der Handhabung derselben mehr Beachtung widmet, wie bisher.

Beides würde ein wirklich durchgreifendes Mittel für die Landagitation sein.

Frau Alice Geiser-Breslau begründet die folgende Resolution der Genossinnen und Genossen in Breslau: Die Unterzeichneten beantragen: Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie wolle beschließen; In Erwägung, daß die Arbeits-, Lohn- und Lebensverhältnisse der zur Erwerbsarbeit gezwungenen Mädchen und Frauen immer jämmerlicher werden; daß die Zahl der weiblichen Arbeiterschaft beständig wächst und durch die Konkurrenz der Frauen auch die Lohnverhältnisse der männlichen Arbeiter fortschreitend verschlechtert, sowie die Männer aus weiten Kreisen der Industrie immer mehr verdrängt werden, fordert der sozialdemokratische Parteitag die Genossen, insbesondere die Vertrauenspersonen und die Agitatoren der Partei auf, durch möglichst vielseitige Feststellungen über die unausgesetzte Zunahme der gewerblichen Frauenarbeit und über die für das kommende Geschlecht so verhängnißvolle Lage der Arbeiterinnen in den einzelnen Industriezweigen und Gewerbebetrieben die helle Beleuchtung und die scharfe Kritik allseitiger Oeffentlichkeit zu verbreiten. Das Material ist der Redaktion der „Gleichheit" zu übermitteln. Die Resolution findet einstimmig Annahme.

Es folgt die Wahl der Parteileitung.

Gewählt wurden: Als Vorsitzende: Bebel. Singer. Als Schriftführer: Auer. Pfannkuch. Als Kassirer: Gerisch. Als Kontroleure: Kaden-Dresden. Klees-Magdeburg. Könen-Hamburg. Meister-Hannover. Metzner-Berlin. Oertel-Nürnberg. Zetkin, Klara-Stuttgart.

Nunmehr ergreift Singer das Schlußwort: Parteigenossen! Wir sind nunmehr am Ende unserer Arbeiten angelangt. Ich erfülle zunächst eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn ich den Breslauer Genossen für die große Mühe und den Eifer danke, den sie an den Tag gelegt haben. (Zustimmung.) Der Breslauer Parteitag wird gleich seinen Vorgängern ein Markstein in der Geschichte der Parteibewegung sein. Die Anregungen, die dadurch für die Agitation in der Provinz Schlesien gegeben sind keine vergeblichen. Aufklärung und Belehrung wird in weite Kreise des schlesischen Proletariats getragen werden und so können wir mit dem Bewußtsein auseinandergehen, daß unsere Thätigkeit in dieser Beziehung von Erfolg gekrönt sein wird. Von Neuem haben wir die Ueberzeugung gewonnen, wie nothwendig es ist, daß die sozialdemokratischen Ansichten und Forderungen immer weiter propagirt werden, bis Zustände geschaffen werden, wie wir sie im Interesse der Freiheit, Gleichheit und Gleichberechtigung aller Menschen fordern. Wie nothwendig unsere Bestrebungen sind, darüber haben wir in diesen acht Tagen durch die Stellungnahme der Polizeibehörde von Neuem reichliche Erfahrungen gemacht. Vielleicht ist es die Polizeibehörde in Breslau, die uns erleichterten Herzens scheiden sieht; ist sie doch nunmehr in der Lage, die Hauptwache, die sie hier in diesem Hause aufgeschlagen hat, aufheben zu können. Wir gehen aus Breslau mit dem Gefühl einer gewissen Beschämung, daß es in Deutschland noch möglich ist, Männern, die aus dem Auslande zu uns kommen, um an unseren Berathungen theilzunehmen, diese Theilnahme zu verwehren. Fast scheint es, als ob dieser Parteitag auch Opfer aus unsern eigenen Reihen fordert, denn unser Genosse Liebknecht ist in Untersuchung gezogen wegen

der Rede, mit der er den Parteitag eröffnet hat. (In diesem Augenblick betritt Liebknecht von der gerichtlichen Vernehmung zurückkehrend, den Saal.) Parteigenossen! Diese Zustände müssen uns zwingen, dafür zu sorgen, daß der Tag, an dem so etwas in Deutschland nicht mehr möglich ist, recht bald erscheint. (Beifall.) Die Arbeiten unseres Parteitages dürften uns mit Befriedigung erfüllen. Hart war der Rede Kampf, heftig sind die Geister aufeinander geplatzt; aber Jeder, der gesprochen hat, hat es gethan aus dem Gefühle heraus, der Partei damit einen Dienst zu erweisen. Und wenn wir untereinander uns auch streiten können, wie wir untereinander über gewisse Dinge diesmal eine völlige Verständigung nicht erzielt haben, — die Gegner mögen die Lehre aus unseren Verhandlungen ziehen, daß wir im Kampf gegen sie einig und geschlossen sind. Und die Beschlüsse, die der Parteitag in der Hauptfrage gefaßt hat, auch sie sind getragen von dem unverbrüchlichen Entschlusse, vom Besten des Klassenkampfes nicht eine Haarbreite abzuweichen. Sie gehen jetzt in die Heimath zu neuer Arbeit, zu neuem Streben. Wir wissen nicht, was die nächsten Wochen und Monate uns bringen werden. Schon munkelt man überall von irgendwelchen neuen Maßregeln gegen die Sozialdemokratie; als ob wir bei den Zuständen der Gegenwart noch Extramaßregeln brauchten. Unsere Blätter werden konfiszirt, unsere Redakteure werden verhaftet, unsere Redner werden angeklagt und verurtheilt. Ist es da nöthig, neue Maßregeln zu schaffen. Aber an dieser Stelle mögen wir heute betonen, daß, mögen Maßregeln ergriffen werden, wie sie wollen, die Sozialdemokratie fest entschlossen ist, so wie immer Opfer zu bringen, daß die Partei entschlossen ist, sich nicht hindern zu lassen in ihrem Kampfe, daß die Partei entschlossen ist, muthig auf sich zu nehmen, was nach Lage der Verhältnisse nun einmal unvermeidlich ist. Aber, je mehr Opfer, desto energischeren Kampf; je mehr in unseren Reihen fallen desto mehr neue Streiter erwachsen uns, und so wollen wir uns durch Regierungsmaßregeln, die man uns androht, nicht schrecken lassen, uns nicht aufhalten lassen im Kampfe für die Befreiung des internationalen Proletariats, für die Befreiung der Arbeiter aller Länder. Und dieses Streben bekräftigen wir, indem wir in unseren Ruf einstimmen: „Die deutsche, die internationale Sozialdemokratie, sie lebe hoch, hoch, hoch!“

Begeistert erheben sich die Delegirten von ihren Plätzen, stimmen stürmisch dreimal in das Hoch ein und singen den ersten Vers der Arbeiter-Marseillaise.

Singer: Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie ist geschlossen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Oels,** 12. Okt. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte die Hungerschen Eheleute wegen Ermordung der Auszüglerin Rosina Hein in Biadauschke zum Tode.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 13. Okt. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Max Jordan, Direktor der Nationalgallerie und Decernent für Kunstangelegenheiten im Kultusministerium, ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge am Freitag auf einem Landsitze in der Nähe von Dresden gestorben. Jordan hatte sich nach dem vor etwa einem Jahre erfolgten Tode seiner Gattin kaum wieder erholt, die fortwährende Kränklichkeit veranlaßte ihn — wie gemeldet — seinen Abschied einzureichen. Max Jordan war am 19. Juni 1837 in Dresden geboren, besuchte von 1856 an die Universitäten Jena, Berlin, Bonn und Leipzig und veröffentlichte, Anfangs dem Geschichtsstudium zugewandt, eine Monographie über Georg Podiebrad, den Böhmenkönig. Eine längere Studienreise, die er im Jahre 1861 nach Italien unternahm, bestimmte ihn, zur Kunstgeschichte überzugehen. Er wurde 1870 Direktor des städtischen Museums in Leipzig und habilitirte sich 1872 mit „Untersuchungen über das Malerbuch des Leonardo da Vinci“ als Privatdozent an der dortigen Universität. In dieser Zeit und später gab er Werke von Genelli, Schnorr von Carolsfeld und anderen Meistern der neueren deutschen Kunst heraus, deren Popularisirung er eifrig zu fördern suchte. 1874 wurde Jordan Direktor der königlichen Nationalgalerie in Berlin, 1879 Mitglied des Senats der Akademie der bildenden Künste, 1880 vortragender und Geheimer Regierungsrath im preußischen Kultusministerium. Jordan lieferte eine deutsche Ausgabe der „History of painting in Italy“ und der „History of painting in North Italy“ von Crowe und Cavalcaselle, sowie des „Life of Titian“ derselben Verfasser und gab 1876 ein beschreibendes Verzeichniß der Kunstwerke in der Nationalgalerie, 1889 das „Album der Nationalgalerie“ und 1889/90 gemeinschaftlich mit Dohme „Das Werk Adolf Menzels“ heraus. (Der „Berl. Lok.-Anz.“ von heute schreibt, daß bis Sonnabend Abend zu später Stunde bei den Verwandten Jordans und im Kultusministerium von dem Tode Jordans nichts bekannt war.)

Der Geh. Regierungsrath a. D. Schwantzer ist gestern im 85. Lebensjahre gestorben. Er hat mehr als 50 Jahre im Dienst der Berliner Polizei gestanden und hat sich namentlich um das öffentliche Fuhrwesen Berlins verdient gemacht.

Lokales.

Posen, 14. Oktober.

* Bahnbau Ostrowo-Skalmierzyce. In der letzten Nummer des „Reichsanzeigers“ wird die Konzessionsurkunde veröffentlicht, betreffend den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Ostrowo nach Skalmierzyce für Rechnung des Kreises Ostrowo. Danach muß die Vollendung und Inbetriebnahme der Bahn bis längstens 1. Juli 1896 erfolgen.

* **Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel** im Monat September betrugen für 1000 Kilogramm Weizen 135 Mark (gegen 138 Mark im August), Roggen 115 (115), Gerste 125 (123), Hafer 118 (124), Erbsen 2[illegible]1 (2[illegible]6), Speisebohnen 278 ([illegible]82), Linsen 374 (337), Eßkartoffel 42,6 (47), Richtstroh 36,6 (35,8), Heu 42,8 (42,1), Rindfleisch im Großhandel 1094 (1090), Eßbutter 2260 (2150).

n **Unterschlagung.** Ein Lehrling aus einem Geschäfte vor dem Berliner Thor ist nach Unterschlagung einer Summe von 1023 M. flüchtig geworden.

n. **Wegen Ausführung von Kanalarbeiten** wird die Krämerstraße, von der Judenstraße bis zur Wronkerstraße, auf etwa 14 Tage gesperrt.

n **Aktienbrauerei Hugger.** Die Herren Gebrüder Hugger, deren Dampfbrauerei bekanntlich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, gaben aus diesem Anlaß am Sonnabend 12 ihrer Angestellten ein kleines Fest und vertheilten an die Theilnehmer Prämien von 25 bis 100 Mark.

* **Personalien.** Der Bankdirektor Dr. v. Mieczkowski ist Posen ist zum Handelsrichter bei dem Landgericht hierselbst ernannt worden.

* **Brandbericht.** Sonnabend Abends 6 Uhr waren Dominikanerstr. Nr. 4 part. in einem Lagerraume einer Kleiderhandlung mehrere Ballen Kleiderstoffe, die zu nahe an einem Kamin aufgestapelt waren, in Brand gerathen. Von der alarmirten Feuerwehr wurde der Brand mit einer Schlauchleitung vom Hydranten aus in kurzer Zeit gelöscht. Der entstandene Schaden wird auf 3500 bis 4[illegible]00 Mark geschätzt. — Eine Alarmirung der Feuerwehr erfolgte gestern Morgen ½9 Uhr nach der Gr. Gerberstr. 24. Dortselbst war von Bubenhand die Scheibe vom Feuermelder zerschlagen und der Apparat abgezogen worden. Der Uebelthäter entwischte leider. Ein kleiner Brand entstand gestern Nachm. 2 Uhr im Hause Judenstraße Nr. 29, Part. In der dortigen jüd. Betschule gerieth ein vor dem Kamin stehender Bücherschrank durch den im Schornsteine niederfallenden brennenden Ruß in Brand; hierbei verbrannten auch einige Gesetzesrollen. Das kleine Feuer wurde von Hausbewohnern bald bemerkt und gelöscht und kam die inzwischen alarmirte Feuerwehr nicht weiter in Thätigkeit.

Aus der Provinz Posen.

* **Wreschen,** 12. Okt. [Feuer mit Menschenverlust.] Vorgestern Vormittag 10 Uhr brach in dem nicht weit von hier entfernten Dorfe Soleczno im Wohnhause des Wirths Bindulski Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß das Haus in kurzer Zeit niederbrannte. Vier Familien wurden durch den Brand geschädigt. Leider ist auch ein Kind in den Flammen ums Leben gekommen. Durch den herrschenden Wind entstand ein Flugfeuer, welches auch noch eine in der Nähe stehende Scheune und einen Stall in Brand steckte. Beide wurden eingeäschert. Auch mehrere Stück Vieh, darunter Schweine und Kühe, verbrannten mit.

g. **Jutroschin,** 12. Okt. [Todtschlag.] Die Pferdeknechte Pyplewski und Woytera auf dem Dominium Rastewy geriethen vorgestern miteinander in Streit, wobei letzterer von seinem Gegner derartig geschlagen und getreten wurde, daß er gestern früh verstarb. Der Thäter wurde sofort verhaftet und ins hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. Die hiesige Gerichtskommission begab sich gestern an den Ort der That, wo seitens der Kreisphysici aus Rawitsch und Gostyn die Sektion des Verstorbenen vorgenommen wurde.

O. **Rogasen,** 12. Okt. [Verunglückt.] Vorgestern gerieth aus Unvorsichtigkeit der Bahnarbeiter Kutzner auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangiren zwischen zwei Eisenbahnwagen, wodurch ihm der Brustkasten vollständig eingedrückt wurde. Der Tod trat sofort ein.

a. **Inowrazlaw,** 12. Okt. [Großfeuer.] Gestern in der neunten Abendstunde kam in der mit Erntevorräthen angefüllten Scheune des Gutsbesitzers Glowacki Feuer aus. Bei dem starken Winde griff das Element schnell um sich, daß bald das ganze Gehöft in Feuer stand. Das seit Jahren lagernde Getreide in dem Speicher wurde vom Winde in langen Strahlen über das ganze Dorf geführt, wodurch dasselbe in die größte Gefahr gerieth. 17 der schönsten Pferde, über 30 Rinder, eine ganze Schafheerde, Schweine und das gesammte Federvieh sind mitverbrannt. Zehn Rinder sind gerettet. Das ganze todte Inventar ist ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden dürfte über 200000 M betragen, welche die Magdeburger Gesellschaft zu tragen haben wird. Als die Feuerwehr auf der Brandstätte erschien, war vom Gehöfte Glowacki schon nichts mehr zu retten; auch fehlte es an Wasser. Im Stalle schliefen der Pferdeknecht und zwei fremde Arbeiter; diese drei wurden so stark verbrannt, daß sie schleunigst in das hiesige Krankenhaus geschafft werden mußten. Außerdem hatte noch ein fremder Mann sein Quartier in der Scheune genommen; dieser wird ganz vermißt. Ob er verbrannt ist, oder ob er sich beim Ausbruche des Feuers davon gemacht hat, ist noch unbekannt.

* **Bromberg,** 12. Okt. [Vom Regimentsjubiläum.] Beim Mittagsappell des Pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34 brachte Oberst Schöning nach einem Hinweis auf die Bedeutung des heutigen 175jährigen Jubiläumstages ein Hoch auf den Kaiser aus; nach der Ansprache erfolgte ein Parademarsch des Regiments. Außer den beiden schwedischen Offizieren, Oberstlieutenant Backström und Major von Mattern, waren etwa 100 ehemalige Offiziere und über 100 Veteranen des Regiments anwesend. Bei dem Festmahl im Civilkasino, an welchem über 300 Personen theilnahmen, hielt der Chef des Regiments General der Infanterie von Schachtmeyer die Festrede, welche er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß und brachte alsdann ein Hoch auf König Oskar von Schweden und Norwegen aus, worauf die Musik die schwedische Nationalhymne spielte. In seiner Erwiderungsrede überbrachte Oberstlieutenant Backström an das Regiment den Gruß und die besten Glückwünsche seines Königs für alle Zeit und schloß mit einem Hoch auf das Regiment. Abends findet eine Festvorstellung im Schützenhause statt.

Im Negligé.

Novellette, dem Englischen nacherzählt.

Von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, siehst du, mein Junge,“ sagte Onkel Hobart, „die Ehe ist ein gefährliches Ding. Du kaufst dir ein Haus auf ein Jahr, und wenn es dir nach einem Jahre nicht gefällt, dann giebst du es weg und kaufst dir ein anderes. Du kaufst dir ein Pferd, und wenn du es nicht mehr haben willst, schickst du es zur Auktion und läßt es verkaufen. Bei einer Frau aber geht die Sache nicht so leicht, die kannst du weder verkaufen noch umtauschen, an die bist du dein Lebenlang gebunden.“

„Aber Onkel Hobart,“ sagte der Neffe und zukünftige Erbe des Sprechenden, „betrachten wir doch die Sache von einem andern Gesichtspunkt. Angenommen, sie ist nun ganz reizend, liebenswürdig und begehrenswerth?“

Onkel Hobart Renshaw fuhr sich mit ironischem Lächeln durch die Haare.

Als eigensinniger Junggeselle von 55 Jahren war er natürlich geneigt, die Sache weit weniger sanguinisch zu betrachten.

„Paul,“ sagte er, „auf die Weise kommen wir zu keinem Resultat. Ein Verliebter ist immer ein bischen verrückt. Wenn du dir vorgenommen hast zu heirathen, so werden alle Argumente der Schöpfung nichts dagegen vermögen. Aber sorge auch dafür, daß du eine richtige Wahl triffst; denke, wieviel davon abhängt“. Paul Fontaine brach in ein lustiges Lachen aus. Wie alle jungen Leute, hielt auch er diese Ermahnung für vollständig unnütz.

„Diese Lindleys sind also zwei Schwestern?“ fragte Onkel Hobart nachdenklich und putzte sein Pincenez.

„Jawohl, Onkel, Emilie und Klara.“

„Sind sie beide hübsch?“

„Wie zwei Rosen an einem Strauch.“

„Bitte, bleibe auf der Erde,“ versetzte Onkel Hobart, „und sprich nicht wie ein dreibändiger Roman.“

„Aber Onkel, ist es denn nicht ganz natürlich, ein hübsches Mädchen mit einer Blume zu vergleichen? Wenn ich nur einen andern Vergleich wüßte. . . .“

„Bitte stürze dich nicht in Unkosten,“ unterbrach der Onkel. „Aehneln sich die beiden Schwestern?“ — „Klara ist schlank und strahlend, Emilie ist sanft und fein. Klara ist eine Brünette und hat das schwärzeste Haar, das ich je gesehen. Emilie hat blonde Locken und blaue Augen und eine schlanke geschmeidige Gestalt.“

„Schön, und welche gefällt Dir am besten, Paul?“

„Sie sind beide entzückend“, versetzte der junge Mann. „Manchmal, Onkel, wünschte ich wahrhaftig, wir lebten in der Türkei, und ich könnte sie beide heirathen.“

„Du kannst Dich also nicht entscheiden, welche die reizendste ist?“ fragte der Onkel. „Aber die Hauptsache ist, mein Junge, welche kann denn am besten waschen und kochen?“

„Ja, diese wichtige Frage kann ich Dir nicht beantworten, darüber muß die Zukunft entscheiden.“

„So stehen also die Sachen!“ sagte der Onkel, „nun will ich Dir einmal etwas sagen, Paul. Du hast die Mädchen bisher nur durch die blaue Brille der Bälle und Gesellschaften gesehen, was würdest Du nun dafür geben, wenn ich sie Dir so zeigte, wie sie wirklich sind?“

„Mein halbes Vermögen, Onkel“, rief der Neffe.

„Das wäre nicht besonders viel“, warf der andere ein.

„Nun, dann mein ganzes“, fuhr Paul fort, „sei es auch nur, um Dir zu beweisen, wie rein, edel und hochherzig sie sind. Aber leider ist ja das alles unmöglich.“

„Durchaus nicht so unmöglich, wie du glaubst“, sagte Onkel Hobart. „Die Damen kennen mich nicht persönlich und wissen noch weniger, daß ich als früherer Polizeiarzt Mitglied der Gesundheitskommission bin. Nun bin ich allerdings weder ein Magier noch Zauberer aber was in deinem Falle noch weit besser und wichtiger ist, Mitglied der Gesundheitskommission. Ich gehe, wenn ich es will, ungehindert in der Leute Häuser und untersuche, wenn es mir gefällt ihre Küchen und Keller. Nun, junger Mann, was sagst du dazu?

„Ja, ich verstehe nicht“, stammelte Paul Fontaine.

„Nun, du wirst mich schon verstehen, wenn ich dir sage, daß das Haus der Lindley's zu meinem Bezirk gehört, und daß ich mich entschlossen habe, morgen dorthin zu gehen, um mich zu überzeugen, ob alles in der Wohnung in Ordnung ist. Wenn du mir bei der Sache ein wenig zur Hand geben willst, so werde ich dich als einen von meinen Leuten einkleiden und . . . . . .“

„Aber von ganzem Herzen“, rief der junge Mann mit freudigen, glänzenden Augen; ich bin meiner Sache sicher und fürchte für Klara und Emilie keinerlei Prüfung. Glaube mir, das sind echte Edelsteine.“

„Nun, wir werden ja sehen“, sagte Mister Renshaw, inzwischen wollen wir unsern Thee trinken“.

* * *

„Betty, Betty, es hat geklingelt, öffne doch mal, schon wieder einer von der Gesundheitskommission. Die Leute kommen auch öfter, als es nöthig ist.“

Die Familie Lindley lebte auf ziemlich großem Fuße und hatte eine schön eingerichtete Wohnung inne. Der Empfangssalon und die Wohnräume waren mit höchster Eleganz möblirt, aber dafür war die Küche ein finsterer, dumpfer Raum, der keinen allzu einladenden Eindruck machte.

Trotz ihres anscheinenden Glanzes hatten die Lindleys nur ein bescheidenes Einkommen, und Betty, das kleine Hausmädchen in dem abgeschabten Kattunkleidchen und den dicken Filzschuhen war der einzige Dienstbote, den sie hielten.

„Allmächtiger Gott, was hat denn der junge Mann überall seine Nase hineinzustecken!“ rief Klara entrüstet.

Bitte, mein Herr, hier gehts in den Keller“, sagte Betty und öffnete eine Thür, welche mit dumpfem Geräusch hinter den beiden Männern zufiel.

Aber diesen hatte ein Blick in die Küche genügt. In einem schmutzigen, abgetragenen rosa Kleide saß Klara, die Haare mit Papillotten umwickelt, vor dem Küchentisch und aß ihr Frühstück, während ihre kleinen Füße, deren Strümpfe verschiedene Löcher aufwiesen, in abgetragenen Filzschuhen steckten, und ein um den Hals gebundenes Taschentuch die Stelle eines Kragens vertreten mußte.

Am Küchenherd stand Mistres Lindley und bereitete das Mittagessen vor, während Emilie, die Aermel bis zum Ellenbogen aufgeschlagen, an einem Waschfaß stand und mehrere Damenkragen mit der Energie einer berufsmäßigen Wäscherin bearbeitete.

Onkel Hobart, der sich eben anschickte, seinem Neffen zu folgen, hörte noch die letzten Worte Klaras, deren Stimme schrill und kreischend zu seinen Ohren drang.

„Nein, das ist wirklich zu arg, Mama, die Brötchen sind nicht zu essen, und auch den Kaffee kann man nicht trinken, ich muß sofort frischen haben.“

„Aber Klärchen“, beruhigte Emilie, „Mama ist so müde und hat noch so viel zu thun. Willst Du nicht lieber ein Glas Milch trinken?“

„Nein, ich will keine Milch, Kaffee will ich haben und zwar guten Kaffee“, rief die Brünette und stampfte zornig mit ihren hübschen Füßen auf die Erde.

„Gut, dann will ich dir Kaffee machen“, sagte Emilie, wenn du so lange warten willst, bis ich die Kragen gewaschen habe.“

„Ich würde mich schämen, mich zur Waschfrau zu erniedrigen“, murmelte Klärchen.

„Warum sollte ich mich denn schämen, etwas zu thun, was nützlich ist?“ fragte Emilie lachend zurück. „Papa muß ja hart arbeiten, und die Wäscherechnungen sind theuer. Da muß schon einer von uns mit angreifen und Mama sparen helfen, so gut es geht.“

„Ach hör auf mit deinen Moralpredigten und mach mir Kaffee“, schrie Klara, die sich augenscheinlich in recht schlechter Laune befand. In diesem Augenblick traten Onkel Hobart und sein Neffe, die genug gehört und auch keinen Grund zu weiterem Verweilen hatten, aus dem Keller und verabschiedeten sich.

Paul Fontaine war in tiefes Schweigen versunken, als er die Straßen entlang ging, aber der Onkel schmunzelte und betrachtete seinen Neffen lächelnd von der Seite.

„Es geht doch nichts darüber, als wenn man die Leute so einmal im Negligé sieht“, sagte er schließlich. „Leute, die Abends als Engel erscheinen, verwandeln sich bei Tage manchmal in Dämonen. Ja, ja, mein Junge, nimm dich vor den Brünetten in acht. Wenn du überhaupt entschlossen bist, eine Frau zu nehmen, so rathe ich dir zu der Kleinen am Waschfaß; das kleine Mädchen, das ihrer Mutter durchaus helfen wollte, gefällt mir.“

„Ich glaube, du hast recht, Onkel“, sagte Paul, und beide wandten sich der Wohnung des Mister Renshaw zu.

* * *

„Aber sag mir Paul, wie kamst du gerade darauf, mich, anstatt Klara zu wählen?“ fragte die kleine blauäugige Frau, als sie eine Woche nach ihrer Hochzeit in Brighton spazieren gingen. „Klara ist doch viel hübscher und liebenswürdiger als ich. Allen gefällt Klara weit besser, und weißt du überhaupt, daß sie ein wenig enttäuscht war, als du mich ihr vorzogst?“

„Meinst du wirklich?“ fragte Paul zurück. „Nun, Niemand kann doch etwas für seinen Geschmack. Klara ist sehr schön und glänzend, und als ich sie zuerst sah, war ich ganz von ihr bezaubert, aber jetzt, da ich dich näher kennen gelernt habe, schätze und liebe ich dich bei Weitem mehr.“

Warum er sie aber mehr schätzt und liebt, das hat er ihr bis heute — sie sind schon 6 Monate verheirathet — noch nicht erzählt.

Telegraphische Nachrichten.

Metz, 13. Okt. Der Verweser der Bürgermeisterei fordert die Bewohner durch Maueranschläge auf, ihre Häuser vom 15. bis zum 18. d. zu schmücken, da der Besuch des Kaisers und der Kaiserin erwartet werde. Der Tag des Besuches ist bisher noch nicht bestimmt.

Straßburg i. Els., 12. Okt. Der auf morgen anberaumte Parteitag der elsaß-lothringischen Volkspartei ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Karlsruhe, 12. Okt. Die Wahlmännerwahlen dürften keine wesentliche Veränderung der Parteigruppirung ergeben. Der wahrscheinliche Gewinn der demokratisch-freisinnigen Partei dürfte einen Sitz betragen, nämlich Rastatt, der wahrscheinliche Verlust ebenfalls einen, nämlich Moosbach. Das Centrum dürfte einen Sitz verlieren, die Nationalliberalen gleichfalls einen, nämlich Rastatt, dagegen drei gewinnen, nämlich Moosbach, Oberkirch und Eberbach. Die Sozialdemokraten behaupten ihren Besitzstand von zwei Mandaten. — Nach den bisher eingelaufenen Nachrichten ist das Gesammtresultat: 18 Nationalliberale, 7 Centrum, 3 Demokr. und Freisinnige, 2 Sozialdemokraten, 1 Konservativer. Aus drei Wahlbezirken fehlen noch die Ziffern.

Wien, 12. Okt. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Enthebung des Frhrn. v. Bruck vom Botschafterposten in Rom unter Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens, und die Ernennung des Sektionschefs Frhrn. v. Pasetti an seiner Stelle.

Wien, 13. Okt. Nach der „Wiener Zeitung" verlieh der Kaiser dem in den Ruhestand tretenden Statthalter von Steiermark, Frhrn. von Kuebeck das Großkreuz des Leopoldordens. Geheimrath Marquis Bacquehem wurde zum Statthalter von Steiermark ernannt.

Temesvar, 13. Okt. Die „Temesvarer Ztg." theilt mit, daß der älteste Sohn des Erzherzogs Joseph, Erzherzog Joseph Augustin kürzlich auf der Jagd in Marmaros durch einen Sturz über einen Baumstumpf einen Knöchelbruch erlitten hat.

Triest, 13. Okt. Die Polizei verhaftete den gefährlichen, aus Italien geflohenen Anarchisten Joseph Giorgi.

Budapest, 13. Okt. Der Chef einer Ofenfabriks-Niederlage, Philipp Rosenberg hat nach Verübung von Wechselfälschungen in bedeutender Höhe die Flucht ergriffen.

Rom, 12. Okt. Heute gelangte das Grünbuch über Afrika zur Vertheilung, das der Minister des Aeußeren, Baron Blanc, in der Kammer am 25. Juli eingebracht hatte. Dasselbe enthält 102 Dokumente und umfaßt den Zeitraum vom 16. Dezember 1894 bis 9. Juli 1895. Aus demselben geht hervor, daß General Baratieri Kenntniß davon hatte, der Negus Menelik habe das Dazwischentreten der europäischen Mächte verlangt. Ras Mangascha wollte Hilfstruppen schicken und gegen die Italiener marschiren und trachtete mit Erfolg dahin, ein Einverständniß mit den Tonghalis und Gallas abzuschließen, um die für Oktober vorherzusehenden Feindseligkeiten vorzubereiten. Gleichzeitig war General Baratieri bemüht, dem okupirten Lande normale Verhältnisse zu geben, indem er die Eingeborenen durch Achtung der Ueberlieferungen, der Sitten, des Glaubens und der örtlichen Gesetze für sich gewann. Unter den Schriftstücken befinden sich auch diejenigen, welche die Zeit vom 30. Mai bis 18. Juni umfassen und die für den Krieg vorbereitenden Bewegungen Ras Mangaschas und Meneliks betreffen. Aus denselben geht mit Gewißheit die Absicht der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten hervor, und daraufhin beschied die italienische Regierung General Baratieri nach Rom, um mit ihm Verabredungen zu treffen.

Rom, 13. Okt. (Hirsch T.-B.) Die „Tribuna" behauptet, der König von Portugal werde erst nach Deutschland und England reisen und alsdann nach Monza kommen. Das genannte Blatt ist mit den Dispositionen unzufrieden und sagt: Wenn der König von Portugal der Meinung ist, durch eine Verbeugung gegen den Vatikan hin, sich eine Unterstützung gegen die Republikaner seines Landes zu verschaffen, so sei er doch in einem starken Irrthum begriffen. — Dagegen wird aus Paris gemeldet, der König von Portugal habe thatsächlich angesichts der Weigerung des Papstes, ihm eine Audienz zu ertheilen, wenn er den Quirinal besuche, seine beabsichtigte Reise nach Rom aufgeben.

Rom, 13. Okt. Die „Agenzia Stefani" meldet: Nach einem weiteren hier eingegangenen Drahtbericht haben sich die italienischen Truppen in dem Kampfe bei Debra Ailat glänzend geschlagen. Die Tigriner sind völlig geschlagen und ihr Hauptführer Cagnaemac Aila Mariam ist verwundet gefangen genommen worden. Die italienischen Truppen besetzten das Lager Ras-Mangaschas, welches sodann niedergebrannt wurde. Die tigrinischen Soldaten, welche von Schoa kamen, waren mit französischen Grad-Gewehren bewaffnet, die im Jahre 1894 in Saint Etienne angefertigt sind.

Turin, 12. Okt. Die „Gazetta Piemontese" meldet, bezüglich des Besuchs des Königs von Portugal in Rom seien unerwartete Schwierigkeiten eingetreten, indem eine große katholische Macht (wohl Oesterreich! — Red.) den Modalitäten, unter denen der Besuch vor sich gehen soll, große Aufmerksamkeit schenkt, da derselbe als Präzedenzfall gegenüber dem Vatikan gelten könnte.

Verona, 12. Okt. Heute Nachmittag wurde in Malsesine, Provinz Verona, ein ziemlich starker Erdstoß, welchem zwei weitere folgten, verspürt. Die Erschütterungen verursachten Risse in den Mauern und den Einsturz einiger Schornsteine. Die Bevölkerung wurde in große Aufregung versetzt.

Ferrol, 12. Okt. Infolge der durch die Marineoffiziere hervorgerufenen Zwischenfälle veranstalteten Arbeiter in großer Zahl Straßenkundgebungen. Die Gendarmerie suchte die Menge zu zerstreuen, sie wurde jedoch mit Steinwürfen empfangen, durch welche ein Lieutenant und ein Korporal verwundet wurden. Die Ruhestörer warfen sodann die Fensterscheiben in dem Hauptquartier der Marineinfanterie ein, sodaß die Wache gezwungen war, Schreckschüsse in die Luft abzugeben. Man befürchtet zahlreiche ernste Ausschreitungen.

Petersburg. 13. Okt. Die „Nowoje Wremja" meldet aus Wladiwostock: Der frühere japanische Gesandte in Korea, Inuye, nahm bei seiner Abreise von Söul nach Japan den Oberrentmeister des Königs von Korea, Litaihun, mit sich, der den Kaiser von Japan bitten sollte, Koreas Unabhängigkeit gegen fremde Eingriffe zu schützen. Nach der Ankunft in Japan weigerte sich Litaihun diesen Auftrag auszuführen und begab sich heimlich nach Wladiwostock, um Rußland im Namen des Königs zu bitten, Korea in Schutz zu nehmen. Gegenwärtig hält sich Litaihun in Chabarowsk auf.

Petersburg, 13. Okt. Der amtliche Cholerabericht für die Zeit vom 3. September bis 16. Sept. alten Stils meldet aus Wolhynien 4249 Erkrankungen und 1701 Todesfälle, aus dem Kreise Berditschew 57 Erkrankungen und 21 Todesfälle, aus Podolien 37 Erkrankungen und 18 Todesfälle. Vom 17. bis 23. Sept. kam in Podolien kein Cholerafall mehr vor.

Paris, 12. Okt. General Duchesne wird nach seiner Rückkehr von Madagaskar das Kommando des fünften Armeekorps erhalten.

Paris, 13. Okt. Nach amtlicher Feststellung der Zoll-Direktion beziffert sich die Einfuhr für die ersten neun Monate mit 2 679 260 000 Frks., gegen 2 922 403 000 Frks. im Vorjahre, die Ausfuhr mit 2 410 094 Frks. gegen 2 190 970 000 Frks. im Vorjahre.

Christiania, 12. Okt. Der König, die Königin und der Kronprinz trafen heute Mittag hier ein und wurden von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt.

Montreux, 12. Okt. In der hier unter Vorsitz des Bundesraths Zemp tagenden Sachverständigen-Kommission für die Verstaatlichung der Eisenbahnen wurden mehrere technische Vorträge gehalten; Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Kommission sprach sich grundsätzlich dahin aus, daß die Bundesregierung im Falle der Verstaatlichung den Bau der Alpenbahnen fördern müsse. Es ist wahrscheinlich, daß das Eisenbahn-Departement dem Bundesrathe in nächster Zeit eine Vorlage behufs Klarlegung der Angelegenheit machen wird.

Konstantinopel, 12. Okt. Der englische Botschafter Currie wurde gestern vom Sultan in Audienz empfangen. Der Sultan empfing ferner den montenegrinischen Finanzminister Matanowitsch, welcher auf der Durchreise hier eingetroffen ist, und verlieh demselben den Großcordon des Medjidié-Ordens.

Konstantinopel, 13. Okt. Die Wache im kaiserlichen Palais ist neuerdings wieder durch eine Eskadron Dragoner und eine Batterie Artillerie verstärkt worden. Die in der Moschee des Sultan Mahomed des Erobrers aufgefundenen Flugschriften lauten: „Unsere Vorfahren haben das osmannische Reich gegründet und glorreich vergrößert. Die heutige Regierung ist im Begriff, das Reich in den Abgrund zu stürzen, was nicht geduldet werden darf." Von einer Konstitution ist in den Flugschriften nicht die Rede. — Der russische Botschafter ersuchte den Polizeiminister zum Patrouillendienst in den Straßen mehr Polizei als Soldaten zu verwenden.

Konstantinopel, 13. Okt. In den letzten Tagen fanden an verschiedenen Punkten des Distriktes Ismid Unruhen statt, bei welchen, wie verlautet, eine Anzahl Personen getödtet und mehrere Personen verwundet wurden. Nach den letzten Nachrichten ist die Ordnung wieder hergestellt.

Konstantinopel, 13. Okt. Die von auswärtigen Blättern verbreiteten Nachrichten, es seien am 8. Oktober Attentate gegen den Großvezier Kiamil Pascha und gegen Said Pascha verübt worden, werden für vollkommen unbegründet erklärt.

Konstantinopel, 13. Okt. Die Räumung der Kirchen, in welche sich im Ganzen 2414 Personen geflüchtet hatten, ist beendet.

Athen, 13. Okt. Das Ministerium der Marine schlug den Marinesoldaten, welche am 13. Oktober aus dem Dienste scheiden, vor, als Freiwillige weiterzudienen. Die Meisten nahmen das Anerbieten an. — Die Kammer wird am 13. November wieder zusammentreten, vorausgesetzt daß kein Zwischenfall eintritt.

Newyork, 12. Okt. Admiral Carpenter machte dem Marineministerium die Drahtmeldung, daß die Lage in Corea sehr beunruhigend sei. Die der sogenannten Königspartei angehörigen Offiziere hätten sich in die amerikanische Gesandtschaft geflüchtet. Es läuft ein Gerücht, daß die Königin ermordet sei. Der Bericht meldet weiter, daß auf Ersuchen des Geschäftsträgers der Vereinigten Staaten nach Söul eine Abtheilung Marine-Infanterie vom Kreuzer „Yorktown" gesandt wurde, welcher gegenwärtig in Chemulpo ankert, wohin auch der Aviso „Petrel" von Tschifu abgehen wird.

Rom, 14. Okt. Dem „Popolo Romano" zufolge dürfte der König von Portugal nicht nach Rom kommen. Das Blatt schreibt: Nachdem König Humbert den König Karl hatte wissen lassen, daß er ihn im Quirinal empfangen werde und nachdem der Papst erklärt hatte, daß er in diesem Falle den König von Portugal nicht empfangen würde, glaubte König Karl über die Schwierigkeit hinwegzukommen, indem er vorschlug, daß er den König Humbert in Monza und den Papst in Rom besuchen wollte. Der König von Italien wollte jedoch auf diesen Ausweg nicht eingehen, der wie eine Kapitulation dem Vatikan ggenüber erscheinen würde.

Paris, 13. Okt. Nach einer Meldung aus Majunga näherte sich der heftige Kampf gegen die Hovas am 30. September Tananarivo bis auf drei Wegstunden. Eine Granate schlug in den Königspalast ein. General Metzinger ist mit der Einrichtung der Verwaltung beschäftigt.

Paris, 13. Okt. In der großen Maschinenhalle auf dem Marsfelde findet heute das von der Presse arrangirte Fest zum Besten der Soldaten in Madagaskar statt. Das gestern zu gleichem Zwecke stattgefundene Rennen zu Autun ergab 80 000 Francs; die Sammlung der Journale bisher 166 000 Francs.

Paris, 13. Okt. Der Kronprinz von Schweden ist hier eingetroffen.

Bei der heutigen in Lepuy abgehaltenen Einweihung des Denkmals für die vor dem Feinde gefallenen Soldaten der Armee an der oberen Loire hielt Unterrichtsminister Poincaré eine Rede, in welcher er auch die Ausstellungen der Opposition hinsichtlich der Militärverwaltung erwähnte und hervorhob, daß Mißbräuche sich allerdings herausgestellt hätten. Aber man müsse angesichts der wirklichen Fortschritte gereizte Kritiken vermeiden; die Regierung werde die Dienstordnung aufrecht erhalten, aber sie werde von der Opposition verlangen, die militärischen Fragen nicht mit politischen Leidenschaften zu verwickeln.

Paris, 14. Oktbr. Der Kriegsminister empfing gestern Abend nachfolgende Depesche vom General Duchesne, Antananarivo, 1. Okt. Nachdem am 28. und 29. September von der Vor- und Nachhut lebhafte Gefechte geliefert wurden, die mich bis Ilafe brachten, griff ich gestern am 30. September die unmittelbar östlich von Antananarivo gelegenen Kämme an, die stark vertheidigt wurden. Ich bildete zwei Kolonnen, die linke debordirende unter Befehl Metzingers, die rechte, den Gefechtskörper bildende, unter General Voyron. Der Angriff war heiß und auf dem rechten Flügel durch einen Angriff von der Rückseite komplizirt. Erst um 2 Uhr waren der Beobachtungsposten und die Kämme vor Antananarivo von der ersten Brigade genommen, während Voyron die Kämme im Norden besetzte. Als dann die im Norden der Stadt aufgestellten Batterien das Feuer eröffneten, befahl ich Beschießung der Stadt und ließ sechs Kolonnen zum Sturm vorrücken. Nachdem Parlamentäre kamen, um über Einstellung der Feindseligkeiten zu verhandeln, habe ich die Besetzung der Stadt angeordnet, in die 4 Bataillone und eine Batterie unter General Metzinger sofort einzogen. General Voyron besetzte die Kämme im Osten der Stadt mit den übrigen Truppen. Heute Morgen habe ich Einzug in Antananarivo gehalten und mein Quartier im fast unbeschädigt gebliebenen Hause des Generalresidenten aufgeschlagen.

Die Friedensunterhandlungen begannen heute und am Abend wurde der Friedensvertrag unterzeichnet, sodaß zur Niederlegung der Waffen geschritten wurde. Vier Offiziere sind verwundet, 3 algerische Schützen, 2 Haussas, ein Soldat, 201 Legionäre getödtet. Ungefähr 50 Mann verwundet. Die Land- und Seetruppen bewiesen eine über alles Lob erhabene Ausdauer und Kraft. 4 Kanonen wurden mit dem Bajonett genommen. Noch am Abend hat die Königin den von ihren Bevollmächtigten unterzeichneten Vertrag ratifizirt.

London, 14. Oktober. Die „Times" melden aus Shanghai: Einem Gerüchte zufolge sollen mohamedanische Aufständische Landschou erobert haben. Der britische Kreuzer „Egard" werde nach Chemulpo gesandt, wo derselbe Marinesoldaten landen wird.

Cadix 14. Okt. Anläßlich einer Prozession kam es zu Ruhestörungen, indem ein Volkshaufe die Prozession zu verhindern suchte. Gendarmen zerstreuten die Menge, wobei einige Personen verwundet wurden. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

London 12. Okt. (Schlußkurse.) Stetig.

Engl. 2¾-proz. Consols 107½, Preuß. 4proz. Consols —,— Italien. 5proz. Rente 88¾, Lombarden 10 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 101, konv. Türken 24⅝, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102¼, 4prozent. Spanier 67⅞, 3½ proz. Egypter 101¾, 4proz. unifiz. Egypter 104½, 3½proz. Tribut-Anl. 98¼, 6proz. Mexikaner 94¼, Ottomanbank 19⅜, Canada Pacific 61¾, De Beers neue 31, Rio Tinto 19¼, 4proz. Rupees 62½, 6proz. fund. arg. A. 78½, 5proz. arg. Goldanleihe 73¾, 4½proz. äuß. do. 50, 3proz. Reichsanl. 97, Griech. 81 Anleihe 32, do. 87er Monopol-Anl. 34, 4proz. Griechen 1889er 27½, Bras. 89er Anl. 74¼, 5proz. Western de Min. 82¾, Neu-Mexikan. Anleihe von 1893 93¼, Platzdiskonto ⅝, Silber 31⅜ Anatolier 93, Chinesen 106, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 110½, 3proz. ung. Goldanl. 89¾.

Bremen, 12. Okt. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,20 bez. Russisches Petroleum — Br.

Baumwolle. Fest. Uppland middl. loko 46 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 32¼ Pf., Armour shield 31½ Pf., Cudahy 33 Pf., Fairbanks 27 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 28

Tabak. Umsatz: 116 Faß Kentucky, 48 Packen Carmen, 1700 Packen Brasil.

Hamburg, 12. Okt. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Oktober 75½, per Dezember 74¾, per März 73, per Mai 72. Ruhig.

Hamburg, 12. Okt. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 10.62½, per Dezember 10,85, per März 11,15, per Mai 11,22½. Ruhig.

Paris, 12. Okt. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 29,75 à 30,25. Weißer Zucker beh., Nr. 3, per 100 Kilogr. per Okt. 31,87½, per November 32 00, per November-Januar 32,25, per Januar-April 32,87½.

Paris, 12. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Oktober 18,90, per November 19,10, per November-Februar 19,25, per April-Mai 19,55. — Roggen ruhig, per Oktober 10,30, per Januar-April 11,15 — Mehl matt, per Oktober 43,90, per November 43,50, per November-Februar 43,50, per Januar-April 43,75. — Rüböl ruhig, per Oktober 50,00, per November 50,25, per November-Dezember 50,25, per Januar-April 51 25. — Spiritus beh., per Oktober 32 25, per November 32,50, per November-Dezember 32,50, per Januar-April 33,00. — Wetter: Theilweise bewölkt.

Havre, 12. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 11 000, Santos 14 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 12. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Oktober 93,00, per Dezember 92 50, per März 90,50. Schleppend.

Amsterdam, 12. Okt. Bancazinn 40¼.

Amsterdam, 12 Okt Java-Kaffee good ordinary 55¼.

Amsterdam, 12 Okt. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine fest, per November 144, do. per März 149. — Roggen loko — do. auf Termine fest, per Oktober —, per März 102. — Rüböl loco —, per November-Dezember —, per Mai —.

Antwerpen, 12. Okt. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Antwerpen, 12. Okt Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16½. Ruhig.

Schmalz per Oktober 76¼, Margarine ruhig.

London, 12. Okt An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

Liverpool, 12. Okt., Nachm. 1 Uhr 10 Min. (Baumwolle.) Umsatz 7 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl amerikanische Lieferungen: Oktober-November 4 78/32 Käuferpreis, November-Dezember 4 22/32 do., Dezember-Januar 4 47/64 do., Januar-Februar 4 49/64 Verkäuferpreis, Februar-März 4 25/32 Käuferpreis, März-April 4 51/64 do., April-Mai 4 53/64 Werth, Mai-Juni 4 27/32 d. Verkäuferpreis.

Newyork, 12. Okt. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10 264 001 Dollars gegen 10 869 874 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 528 702 Dollars gegen 3 113 087 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 11. Oktbr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9⅛, do. in New-Orleans 8 15/16 — Petroleum Standard white in New-York 7,10, do in Philadelphia 7,05, do. rohes —, do. Pipe line certifik., per Nov. 124½ nom — Schmalz Western steam 6,10, do. Rohe & Brothers 6,40. — Mais Tendenz: behaupt., per Oktbr. 36½, per Novbr. 36, per Dez. 35. — Weizen Tendenz: behaupt. — Rother Winterweizen 69⅛, do. Weizen per Okt. 66⅛, do. Weizen per Novbr. —, do. Weizen per Dezbr. 67⅝, per Mai 71. — Getreidefracht nach Liverpool 2½ — Kaffee fair Rio Nr. 7 16⅛, do Rio Nr. 7 per Novbr. 15,25, do. Rio Nr. 7 per Jan 15,00. — Mehl, Spring-Wheat clears 2,75 — Zucker 3¼. — Kupfer 12,00.

Chicago, 11. Okt. Weizen. Tendenz: Fest, do. per Oktbr. 59⅞, do. per Dezember 60⅞. — Mais. Tendenz: Behauptet, per Oktober 28⅞. — Schmalz per Oktober 5,72, do. per Januar 5,75. — Speck short clear nom. Pork per Oktober 8,30.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 14. Okt. Wetter: Windig.

Newyork, 13. Okt. Weizen per Oktbr. 66⅞, per Novbr. 68⅛.

Berliner Produktenmarkt vom 12. Oktober.

Die Unlust zu Unternehmungen machte sich heute hierselbst wieder in recht nachtheiliger Weise fühlbar, denn wenn es auch durch die Stille im Geschäft nicht verhindert wurde, daß im Beginn des Marktes das Angebot von Weizen und Roggen, auf Grund einer aus Nordamerika gemeldeten Preissteigerung, höhere Forderungen durchzusetzen strebte, so blieb der in dieser Richtung erzielte Erfolg doch ganz gering. Höchst spärlicher Umsatz hat viel Nachgiebigkeit der Verkäufer erfordert; gestriger Preisstand ist zwar für Weizen ungefähr behauptet, Roggen aber war zuletzt theilweise etwas billiger als gestern. Hafer war ziemlich fest, da Waare gut verkäuflich ist. Rüböl auf Oktober etwas niedriger, aber geschäftslos. Spiritus zeigt wenig Aenderung; die Haltung, zeitweilig schwach, war schließlich wieder ziemlich fest.

Weizen loko still, Termine höher einsetzend, verflauten merklich. Gek.: 150 To. Roggen loko inländischer in guter Frage, Termine anfangs fest, schließen matt. Gek.: 600 Tonnen. Mais loko und Termine fest. Gek.: 100 Tonnen. Hafer loko behauptet, Termine fest. Gek.: 200 Tonnen. Roggenmehl wenig verändert. Rüböl matt. Gek: 200 Ctr. Petroleum fest. Gek.: 100 Ctr. Spiritus still.

Weizen loko 133—143 M. nach Qualität gefordert, Oktober 138,50—139—138,75 M. bez., November 139,50—139,25 M. bez., Dezbr. 141,75—141 M. bez., Mai 147,25—146,50 M. bez.

Roggen loko 112—119 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 117 M. ab Bahn bezahlt, Oktober 114 M. bez., November 116,50—115,75 M. bez., Dezbr. 117,75—117,25 M. bez., Mai 122,50—122,75—122,50 M. bezahlt.

Mais loko 100—106 Mark nach Qualität gefordert, Oktober 99,50—99,75 M. bez., November 99,25 M. bez., Mai 94,25 Mark bezahlt.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108—170 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 112—148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 118 bis 132 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 120—133 M. bez., do. schlesischer 118—133 M., feiner schlesischer preußischer, mecklenburgischer und pomm. 134—143 M. ab Bahn bez., russischer 115—123 M. frei Wagen bez., Oktober 114,50 bis 114,75 M. bez., Dezember 116,50—116,75 M. bez., Mai 119,25 bis 119—119,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 140—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 112—135 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—175 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20 50—18,60 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14.50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., November 15,80—15,75 M. bez., Dezember 15,90 M. bez., Jan. 16,00 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44,0 M. bez., Oktober 44,8 M. bez., November u. Dezbr. 44,2 M. bez., Mai 44,1 M. bez.

Petroleum loko 20 5 M. bez., Dezember 20,6 M. bez., Januar 20,8 M. bezahlt, Februar 21 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,2 M. bez., Oktober 37,5—37,3—37,4 M. bez., November 37,2—37,1—37,2 M. bez., Dezember 37,2—37,1—37,2 M. bez., Mai 38,2—38,1—38 2 M. bezahlt.

Kartoffelmehl Oktober 14 50 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Oktober 14,50 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 138,50 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 114 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 99 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 114,50 M. per 1000 Kilo, für Rüböl auf 44,80 M. per Ctr., für Petroleum auf 20,50 M. per Ctr. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. Rubel 1 = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 12. Okt.

Amsterdam	2½	8 T.	168,30 bz
London	2	8 T.	20,42 bz
Paris	2	8 T.	80,85 bzG
Wien	4	8 T.	169,70 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	76,30 bzG
Petersburg	4½	3 M.	219,75 bz
Warschau	4½	8 T.	219,55 bz
Bank 3, Lomb. 3½ u. 4. Privatd 2⅜ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	4,18 bzG
Amerik.Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,40 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,85 bz
Russ. Noten 100 R.	220,85 bz
Russ. Not. ult. Okt.	220,50 bz
do. do. do. Nov.	220 50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,00 bzG
do. do.	3½	103,80 bzG
do. do.	3	99,10 bzB
Prss. cons. Anl.	4	105,00 B
do. do.	3½	104,00 bzB
do. do.	3	99,10 bzB
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,70 B
BerlStadt-Obl.	3½	101,90 G
Ostpr. Prov Anl	3½	101,60 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	101,60 bzB
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,90 G
Pfandbriefe: Berliner	5	120,25 G
do.	4½	117,50 G
do.	3½	105,20 G
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	101,10 bzG
Kur. u Neumrk. neue	3½	101,00 G
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,60 bz
Pommer.	3½	101,20 bzG
do.	4	
Posensch.	4	101,00 B
do.	3½	100,60 B
Schls. ldschl Lt.A	3½	100,50 G
do.	4	
do. neu do.	3½	100,50 B
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	101,80 G
do. neul. II.	3½	100,60 G
Renten: Pommer.	4	105,30 bz
Posensch.	4	105,30 bz
Posensch.	3½	103,75 bz
Preuss.	4	105,30 bz
Schles.	4	105,30 B
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,50 bzG
Brem. A. 1892	3½	102,90 bz
Hmb. Sts.-Rent	3½	105,90 bzG
do. do. 1886	3	98,60 bz
do. amort. Anl.	3½	102,25 B
Meklenb. Anl.	3½	
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	98,80 B

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	147,70 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	159,70 bz
Brnsch. 20 T.L.	—	108,10 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Finnische L.	—	59,80 bz
Freiburger L.	—	29,90 G
Ham. 50 T.-L.	3	142,50 bz
Löb. 50 T.-L.	3½	134,00 G
Köln-M. Pr.-A.	3½	143,00 G
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	13,75 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	24,20 bz
Oest. 1854er L	3,2	
do. 1858er L	—	342,25 bz
do. 1860er L	4	156,10 G
do. 1864er L	—	343,00 bz
Oldenb. Loose	3	131,90 bz
Raab-Gratzer L.	2½	100,25 bz
Russ. 1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	
Türkenloose	—	135,10 B
Ung. Pr. Loose	—	283,25 bz
Venet. Loose	—	24,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	60,00 G
do. 1888	4½	
Bukar. Stadt-A.	5	100,10 bzG
Buen. Air. Obl.	5	38,10 bzG
Chines. Anl.	5½	106,10 bzG
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	28,10 bzG
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	89,40 bz
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	96,40 G
do. neue 90er Anleihe	6	96,40 G
do. 5% E.-B.-A.	5	88,10 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,30 bzG
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	101,25 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,70
Poln. Pfandbr.	4½	68,75 bzB
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	4½	41,40 bzG
do. Tabak-Anl.	4½	
Röm. Stadt-A.	4	94,60 G
do. II. III. VI.	4	88,30 G
Rum. Staats-A.	4	90,00 bz
do. Rente 90	4	89,90 bz
do. do. fund	5	103,40 bz
do. do. amort.	5	100,50 bzG
do. do. 92	5	100,40 G
Rss. cs. 1880 A.	4	101,70 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	101,75 G
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	66,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	120,90 G
do. neue	4½	103,50 B
Schwedische	3½	101,50 B
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	102,00 bz
Serb. Gld-Pfdb	5	87,80 bzG
do. Rente 84	5	
do. neue 85	5	
Span. Schuld.	4	68,60 G
Türk A. 1865 C.	1	26,75 G
do. do. D.	1	
do. Administr.	5	99,00 bzG
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,10 bz
do. Kronen-R.	4	99,75 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	105.80 bzG
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	82,30 G
Altdamm-Colb	5	119,75 bz
Altenbg.-Zeitz	10,8	303,75 G
Crefelder	3	112,75 bz
Crefld-Uerdng	5½	179,25 bzG
Dortm.-Ensch.	5	156,50 bz
Eutin. Lübeck	1¼	59,75 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	90,25 G
Halberst Blank	5½	
Ludwsh.-Bexb.	10	252,10 bz
Lübeck-Büch	6	156,10 bz
Mainz-Ludwsh	5	119,50 bzG
Marnb.-Mlawk.	2	86,20 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 B
Ostpr. Südb.	⅓	97,50 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	5,4	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5⅘	140,25 G
Raab-Oedenb.	1½	54,40 bzB
Reichenb.-P	4²/₇	
Südöstr. (Lb.)	⅘	48,00 bz
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅜	
Mosco-Brest	0	77,90 bz
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien	19⅚	270,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	58,00 bz
Gotthardbahn	7⅖	179,00 bz
Ital. Mittelm.	0	95,20 bz
Ital. Merid.-Bah	0	129,00 B
Lüttich-Lmb.	⅘	31,75 bzG
Lux. Pr. Henri	4	81,20 G
Schweiz. Centr	5½	139,00 bz
do. Nordost	6	138,50 bz
do. Unionb.	4	95,00 bz
Westsicilian.	3⅕	64,20 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	124,75 bz
Bresl.-Warsch	1 17/20	65,25 bz
Dortm.-Gron.	5	154,00 bzG
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	122,50 bzG
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	119,40 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	65,50 bzG
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	101,30 bzG
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	102,50 B
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4½	104,10 bz
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,80 bzB
Franz.-Josefb.	4	
Galiz. Ludwigsbahn 1890	4	
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	103,00 G
KronpRudolfb.	4	100,20 bzB
do. Salzkammg	4	103,25 bzG
LmbCzern. stfr	4	99,10 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	93,40 G
do. Staats-I. II.	5	118,40 bz
do. Gold-Prio.	4	104,60 G
do. Lokalbahn	4	102,60 G
do. Nordwestb.	5	110,50 bz
do. NdwB. G-Pr	5	116,00 G
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	88,75 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	72,50 bzB
do. Obligation.	5	111,50 bz
do. Gold-Prior.	4	102,20 B
Ung Eis-B. G-A.	4½	105,90 B
do. do. S.-A.	4½	
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	103,80 G
Kozl.-Wor. g.	4	102,00 bzB
do. 1889	4	101,70 bz
Ku.-CharAs(O)	4	102,00 bz
do. (Ob) 1889	4	101,40 bz
Kur-Kiew conv	4	102,50 G
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	
do. Smolen. g.	5	104,40 bz
Orel-Griasy c.	4	101,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,00 G
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,30 bzB
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	101,80 bzB
Südwestb. gar.	4	102,80 bz
Transkauk. g	3	
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	102,60 G
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl.	5	95,00 bzG
Gotthardbahn	3½	
Sicil. Gld.-P. ov	4	
do. do. v. 1891	4	
ital. Eisb.-Obl.	3	54,60 G
Italien. Mittelm.	4	96,70 bz
Macedonier	3	59,00 bzG
Oeste de Minas	5	89,75 bzB
Portugies. Obl.	—	67,90 bz
Sardinische Obl.	4	82,25 G
Süd-Ital. Bahn	3	57,60 G
Serb. Hyp.-Obl.	4	69,00 bzG
do. Lit. B.	5	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	103,40 bzG
Northern Pac. I.	6	114,00 bz
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	
do. do.	5	37,50 bzG
San Louis Franc.	6	107.50 bz
San Louis Franc.	5	96,00 bzG
do. do. West.	4	78,30 bzG
Southern Pacific	6	110,75 G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	124,10 bz
do. do. II.	3½	119,25 G
do. III. IV. abg.	3½	105,80 G
do. do. V. abg.	3½	101,25 G
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,75 bzG
do. do. VII.	4	105,00 bzG
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	113,00 G
do. do.	4	102,30 bz
do. do.	3½	101,50 bzG
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,25 bzB
do. do. (rz 100)	3½	100,00 bz
do. do. bis 1895	3,50	
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,50 B
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,80 bzB
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 G
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,80 G
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 bzG
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,00 G
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,25 G
do. do. (rz 115)	4,5	117,00 B
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,20 bzG
do. do. (rz 100)	4	101,70 bzG
Pr. Cent.-P. (rz 100)	3,5	100,30 G
do. do. (rz 100)	4	105,20 bzG
do. do. kündb. 1900	3,5	101,30 bzG
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,2	101,10 bzG
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	
do. do. (rz 100)	4	101,80 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,20 bz
do. do. do.	3,5	100,20 bz
Preuss. Hyp.-V.	4	105,90 B
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,80 bz
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,50 G
do. do. (rz 100)	3,5	101,00 B
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,5	110,40 B
do. do. (rz 110)	4	
do. do. (rz 100)	4	104,00 bzG

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod. H	3¾	77,00 G
Berl. Cassenver.	4	131,60 G
do. Handelsges.	7	167,10 bz
do. Maklerver.	6½	130,50 G
do. Prod.-Hdbk.		121,50 G
Börsen-Hdlsver.	0	117,30 bzG
Bresl. Disc.-Bk.	6½	124,75 bzG
do. Wechsler-Bk.	5	112,00 bzG
Danz. Privatbank	8	148,50 G
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4⅕	105,40 G
Deutsche Bank	9	215,80 bz
do. Genossensch	5	121,50 bzG
do. Hp. Bk. 75 pCt	7	134,25 bz
Disc.-Command.	8	227,60 bz
Dresdener Bank	8	179,75 bzG
Gothaer Grundcreditbank	4	129,25 G
Königsb. Ver.-Bk	5	106,40 B
Leipziger Credit	10	214,50 bzB
Magdeb. Priv.-Bk	5½	116,00 bzB
Maklerbank	5½	114,10 G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	159,00 bzB
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	131,10 G
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	116,00 bzG
Nationalbk. f. D.	6½	149,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	113 25 bzG
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	193,20 bz
Pomm. Vorz.-Akt	6	143,50 bzG
Posen. Prov.-Bk.	4½	109,10 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	148,80 G
do. Cnt-Bd 70 pCt	9½	187,10 B
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	137,25 G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	117,00 bzG
Reichsbank	6,98	166,20 bz
Russische Bank	9⅗	141,10 G
Schaffhaus.-Bk.	6½	144,80 bz
Schles. Bankver.	5½	137,50 bzG
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	238,25 bzG
Baugesellschaften: Berl.-Charl.	—	754,00 bz
do Neust.	—	95,00 bz
Hann.-St.P.	3½	109,50 bz
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1150,00 B
Moabit	6	
Passage	4	92,50 bzG
Weissens.	—	679,00 G
Berl. Elekt.-W.	10½	249,00 bzG
Berl. Holzcomt.	5½	109,10 B
Berl. Lagerhof	2	121,25 G
do. do. St.-Pr.	5	121,25 G
Ahrens Br., Mbt.	0	48,50 G
Berl. Bock-Br.	4	168,00 bzG
Königstd. Br.	5	137,50 bzG
Landré Br.	10½	234,90 bz
Münch. V.-Br.	4½	152,00 bzG
Patzenhofer Br.	13	223,75 bz
Schultheiss-Br.	12	274,00 bzG
Hugger Br.	—	142,50 bzB
Bresl. Oelw.	3⅓	89,25 G
do. Sprit-A.-G.	7	135,00 B
Brodfabrik	2	171,00 G
Butzke Metall	4	202,00 bz
Chem. Fab. Milch	10	134,00 G
Ch. F. Anglo. G.	7	120.00 bzB
Ch. F. Leopoldsh.	3½	92,50 bzG
do. St. Pr.	5	[illegible]
Ch. F. Oranienb.	6	172,50 bzG
Ch. F. Union	8	123,75 bzG
Danziger Oel	3	96,25 G
do. St. Pr.	10	110,00 bzG
Dtsch. Thonröhr	6½	147,50 G
Dynamit Trust.	10	157,40 B
Egestorff. Salz	8	147.25 bzG
Gummi Har Wien	20	307.50 bzG
do. Schwanitz	9½	188,50 G
do. Voigt Winde	7	139,00 G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	47,40 bz
Berl. Anh.	7	135.25 bzG
Bresl. Lnk	8½	195,00 bzG
do. Hofm.	6	160,25 bzG
Chemnitz	3	117,00 B
Floether	8	134.00 bzG
Germ. V.-Akt.	0	84,10 bzG
Görlitz Körn.	10	210,30 bzG
Görl. Lüdr.	8	210,50 bzG
H. Pauksch	3	114,75 bz
Lud. Löwe	20	344.00 bzG
Pomm. cv.	4½	79,50 G
Schwarzk.	12½	263 60 bzG
Stett.-Vlk.-B.	6	136,50 bzG
Stett. St. Pr.	6	148,20 B
Sudenburg	20	237,10 bzG
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	115,25 bzG
Oppeln. Cem.-F.	6½	126,75 G
do. (Giesel)	4½	110,90 bzG
Bresl. Pferde-Bh	8	184,00 B
do. Elektr. Bahn	8	191,50 G
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	329,75 bzG
Posen. Sprit-F.	7	169,90 bz
Sächs. Kamg.	1	114,00 bzG
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	113,40 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	113,30 bz
Fraust. Zucker	—	120,00 bzG
Glauz. Zucker	4½	113.00 bzG

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	123,50 G
Boch. Gussstahl	4½	174,30 bz
Bonifacius	—	112,60 bzG
Concordia	5½	141,50 bz
Consolidation	8	222,75 bz
Courl. Bgw.	2½	114,00 bzG
Dannenbaum	3	115,50 bzG
Donnersmarck	6	149 00 bzG
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	78,10 bz
Eschweiler	8	159,10 bz
Gelsenkirchen	8	185,60 bzG
Hörder Bergw.	3	104,80 bzG
Hugo Bgw.	7	178,00 bzG
Inowracl. Salz	1⅗	59,60 bzG
Kölner Bgw.	6	170,00 bzG
König u. Laura	4	152,30 G
do. P. A.		221,00 bz
Lauchham. cv.	4½	107,00 bzG
do conv.	5½	140,00 bzG
Louis. Tief. St.-P.	0	68 25 bz
do. P. A.	0	107,10 B
Marienh. Ktz.	2½	74,00 bzG
Oberschl. Bed.	3	86,25 bzG
do. Eisen-Ind.	2	102,00 bzG
Phönix. Lit. A.	6	163,75 bzG
Pluto	5¼	166,00 bz
do. St. P.-A.	5¼	
Redenh. St. Pr.	0	15,50 bz
Lit. A.	0	41,75 B
Rh. Anthr. Nassau	—	86,10 bzG
Riebeck Wk.	10	181,75 bzG
Schl. Zinkhütte	12	208,10 G
do. do. St.-Pr.	12	208,00 G
Stolb. Zink-H.	1	49,00 G
do. St.-Pr.	6	125,50 G
Tarnowitz L. A.	0	45,00 B
Westf. Un. cv.	6	107,00 bzG
do. Pr.	12	63 00 G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.